

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
29.09.2009
Redaktion: Hermann Theißen

Sendung:
Dienstag,
19.15 – 20.00 Uhr

Wo ist Schmiedel?

Auf den Spuren eines APO-Aktivisten

Von Rainer Link

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Deutschlandradio
- Unkorrigiertes Manuskript -

Atmo Demo

O-Ton Hopfenmüller:

Für mich ist Schmiedel eigentlich zu einer Person geworden, in dem Moment, wo ein Haftbefehl gegen ihn lief. Wo wir ihn eingeladen haben, in den ASTA Räumen zu schlafen, damit er einigermaßen in Sicherheit ist. Wir selber hatten damals ja auch noch ein bisschen die Illusion, dass die Universität so etwas Heiliges ist, das sozusagen der ASTA auch so etwas

wie Immunität gewähren kann. So was wie ASTA-Asyl, dem war natürlich in Wirklichkeit nicht so.

Atmo

O-Ton Dreckmann

Aber da war dann ja Schmiedel im Knast, im Februar 69 wurde er ja eingesperrt und saß da sieben Monate. Und dann ging es immer los: Freiheit für Schmiedel. Da haben wir mitgemacht. Unsere Leute haben dann an die Bismarck-Säule geschrieben: Freiheit für Schmiedel! Es stand überall: Freiheit für Schmiedel! Weil wir das bekloppt fanden, hier so einen Menschen rauszugreifen.

O-Ton E. Krause

Er ist ... dringend tatverdächtig, in Hamburg am 31.01.1969 als Rädelsführer tateinheitlich a.) an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, aus der heraus Beamte... mit vereinten Kräften tötlich angegriffen worden sind ... Komma, indem er - und jetzt kommt eine halbe Seite von den Dingen, die er begangen haben soll:

Atmo Telefon

Telefonklingeln, dann "Schmiedel"

Autor: "Link, Deutschlandfunk, ich bin auf der Suche nach einem Günther Schmiedel, geboren 1941 in Kassel..."

Ansage:

Wo ist Schmiedel?

Auf den Spuren eines APO-Aktivisten

Eine Recherche von Rainer Link

Musik

Sprecher:

Günther Schmiedel war kein Student, stand aber bei studentischen Protestaktionen in Hamburg immer zuverlässig in der ersten Reihe. Der 28-jährige Gelegenheitsjobber war eine Art "Vorzeigeproletarier" des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, SDS. Er konnte zupacken und stellte sich auch in brenzligen Situationen selbstbewusst gegen die Ordnungskräfte. Der Polizei und der Politik war der militante Dauerdemonstrant ein Dorn im Auge. Anfang 1969 ließen sie ihn verhaften. Die Staatsanwaltschaft bereitete einen spektakulären Prozess vor, während die Studenten eine Solidaritätsaktion, wie sie die Hamburger Universität noch nie erlebt hatte, organisierten: "Freiheit für Schmiedel!" wurde zu einer Parole, die monatelang das Geschehen auf dem Campus bestimmte. Als Schmiedel nach einem Jahr in Untersuchungshaft das Gefängnis verlassen durfte, wartete nur noch ein Fähnlein Aufrechter auf ihn. Schmiedel, eben noch ein Held der APO, verschwindet spurlos aus dem öffentlichen Bewusstsein und aus dem seiner ehemaligen Genossen.

Musik

Jimi Hendrix, "Purple Haze"

Sprecher:

Antiautoritär und lustbetont, so wollte sie sein die Außerparlamentarische Opposition der Jahre 1968 und 69. Sozialistische Politik befördert auch durch Happenings und Bloßstellung von Autoritäten. Auch in Bergedorf, einem von der Universität weit entfernten östlichen Stadtteil Hamburgs. Alfred Dreckmann gehörte damals dort zu den Aktivisten der Bewegung, später leitete er das Museum in Bergedorf, inzwischen ist er pensioniert.

O-Ton Dreckmann

Wir haben Veranstaltungen gesprengt, zunächst mit einfachen Mitteln, dann mit lauterem Mitteln... aber immer ohne Gewalt, also einfach nur verbal.

Sprecher:

Aus Schwarzenbek stammte auch der APO-Aktivist Günther Schmiedel. Geboren 1941. Vater Polizist, Mutter Hausfrau. Sein Bruder Peter entschied sich ebenfalls für die Polizeilaufbahn, Günther Schmiedel dagegen begann eine kaufmännische Lehre, die er aber rasch abbrach. Er engagierte sich in seiner Freizeit im Schwarzenbeker Sportverein und im Stadtjugendring. Als er dort gegen die Vergnügungssteuer für Sportveranstaltungen opponierte, gab es die ersten Schwierigkeiten mit den städtischen Behörden.

Zitator:

"Strafregisterauszug Günther Schmiedel vom 1. September 1965: Strafverfügung wegen Geschwindigkeitsüberschreitung zu 170 Mark Geldstrafe, ersatzweise 17 Tage Haft."

Sprecher:

Er raste mit Tempo 90 durch Bergedorf.

Zitator:

"Urteil wegen Beamtennötigung zu einer Geldstrafe von 200 Mark."

Sprecher:

Er titulierte einen Polizeibeamten mit "Sie Schwein" und weigerte sich, seinen Führerschein vorzuzeigen.

Atmo

Demogeräusche in Hamburg 1968, Sprechchor: "Nieder mit dem Schah-Regime"

Sprecher:

Auch Hamburger Studenten protestieren 1967 vor der Staatsoper gegen den Besuch des Schahs von Persien. Die Polizei und mit Knüppeln bewaffnete Schah-Anhänger und persische Geheimagenten prügeln auf die Studenten ein. Wasserwerfer fegten die Protestierer von der Straße. Die Schlacht ging eindeutig zugunsten der Bereitschaftspolizei aus. Günther Schmiedel hatte es aus der beschaulichen schleswig-holsteinischen Kleinstadt Schwarzenbek in die Universitäts-Metropole Hamburg verschlagen. Er ließ kaum eine Demo und kaum eine Aktion aus. Vermutlich befand sich Schmiedel auch unter den durchnässten Protestierern vor dem Opernhaus.

O-Ton Hopfenmüller

Günther Hopfenmüller ist mein Name. Im Jahre 1968 bin ich Vorsitzender des Hamburger Allgemeinen Studenten Ausschusses (ASTA) gewesen.

Sprecher:

1968 studiert er Romanistik, später war er Landschaftsplaner, heute ist er Pensionär.

O-Ton Hopfenmüller

Man hat dann später bei vielen Aktionen und Demonstrationen gesehen, dass der Übergang von Gewalt gegen Sachen zur Gewalt gegen Personen manchmal sehr schnell erreicht sein kann. Es gab enorm brutale Polizeieinsätze, bis hin, dass Hamburger Polizisten mit Motorrädern in sitzstreikende Demonstranten reingefahren sind, mit Tempo reingefahren sind. Das hat dazu geführt, dass es ganz viele Gegengewalt-Phantasien auch gab. Und dass es so etwas gab wie: Mann muss sich wehren gegen die Polizei.

Sprecher:

Schmiedel war einer, der wusste wie man sich wehrt, und auch wie man angreift. Kein feinsinniger Student, eher der mit den Grobheiten des

Alltags vertraute Unterschichtler. Bei der Bundeswehr hatte man ihn zum Fallschirmjäger ausgebildet und wegen seiner kräftigen Statur ließ man ihm, wenn es bei Demonstrationen brenzlig wurde, gern den Vortritt.

Atmo/Musik Internationale

O-Ton Hopfenmüller

Jemand, der inhaltlich so engagiert war wie Günther Schmiedel, der war natürlich häufig oder fast immer in der vordersten Linie. Wobei ich jetzt nicht meine Steineschmeißen, sondern manchmal gehört ja was dazu bei einer Demonstration, die einer Polizeikette mit gezückten Knüppeln gegenübersteht, sich in die erste Reihe zu stellen und trotzdem weiter zu gehen.

Sprecher:

Bei den meisten Demonstrationen war auch ein junger Mann namens Burmeister. Er war Polizeibeamter und hatte einen Spezialauftrag erhalten. Burmeister hatte sich aus dienstlichen Gründen einen Bart wachsen lassen und sich auf Staatskosten einen Parka gekauft, in der Behördensprache wurde der damals als "Snow-Coat" bezeichnet. Seine Dienststelle bei der Politischen Polizei sollte der junge Beamte meiden, stattdessen auf dem Campus der Universität Kontakte knüpfen. Burmeister ging die Kontaktaufnahme offensiv an, bevorzugt zu SDS-Mitgliedern. Er notierte und meldete auch scheinbar unbedeutende Details, etwa, dass eine Studentin ihre Frisur geringfügig geändert hatte. Burmeister ahnte, dass seine große Stunde als Zeuge der Anklage nicht mehr fern war. Drei Tage vor Heiligabend besuchte er auf Geheiß seiner Vorgesetzten die Kaufhof-Filiale an der Hamburger Mönckebergstraße. Er sollte den konsumkritischen Demonstranten geben.

Musik

O-Ton Hopfenmüller

Es war damals unter diesem Slogan "Stoppt den Weihnachtsterror" gab es ja vielfältige Störungen dieser verkaufsoffenen Samstage im Weihnachtsgeschäft. Das weiß ich, dass Günther da aktiv war und dass er dazu aufgerufen hat, solche Aktionen zu machen. Aber an mehr kann ich mich da eigentlich gar nicht erinnern. Ich glaube auch nicht, dass er da sozusagen der Hauptstrategie war.

Sprecher:

Der zum Revoluzzer-Darsteller abkommandierte Polizist Burmeister fand sich unter etwa 100 Personen wieder, die im Erfrischungsraum des Kaufhofs die Internationale anstimmten und natürlich sang er aus Tarnungsgründen mit. Und dann beobachtete er, wie Günther Schmiedel in der Spielzeugabteilung eine Wasserpistole auf den Boden schleuderte und anschließend in der Porzellanabteilung Teller und Tassen zu Bruch gehen ließ. Burmeister notierte und notierte und sammelte damit Belastungsmaterial gegen Schmiedel.

O-Ton Dreckmann

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass Schmiedel mal ne Rede gehalten hat. ...

Sprecher:

Zu Beginn des Jahres 1969 fand an der Hamburger Universität eine Veranstaltung "Für Demokratie und Mitbestimmung – gegen Neofaschismus und Vorbeugehaft" statt. Beate Klarsfeld gehörte zu den Teilnehmern und Karl Heinz Roth, einer der führenden Köpfe des Hamburger SDS. Gegen ihn bestand zu diesem Zeitpunkt bereits ein Haftbefehl.

O-Ton Dreckmann

Wenn man überhaupt von gewisser geistiger Führung ausgehen kann, dann waren das so Leute wie Karl Heinz Roth.

Sprecher:

Und deshalb war Burmeister, der verdeckt arbeitende Polizist, an diesem Abend auf Karl Heinz Roth angesetzt.

Musik

Sprecher:

Im Anschluss an die Veranstaltung kam es zu einer Demonstration mit kurioser Besetzung: Ganz vorne im Zug schreiten Karl Heinz Roth, Günther Schmiedel und der Polizeibeamte Burmeister Seit an Seit durch das Uni-Viertel und skandieren Parolen. Roth verließ dann aber die Demonstration abrupt und frühzeitig, schließlich musste er seine Verhaftung befürchten. Die Aufmerksamkeit des verdeckten Ermittlers war nun voll auf Günther Schmiedel gerichtet. Was Burmeister an diesem Abend notierte, fand sich wenig später im Haftbefehl gegen Günther Schmiedel wieder:

O-Ton E. Krause

Er ist... dringend verdächtig, in Hamburg am 31.01.1969 als Rädelsführer tateinheitlich an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, wobei er a.) am Amerika-Haus, b.) an der Staatsoper, c.) auf dem Gänsemarkt, d.) Ecke Jungfernstieg/Collonaden, e.) auf der Bergstraße den Zug anhalten ließ ... und mit Erfolg andere Demonstranten dazu aufforderte, a.) die Scheiben des Amerika-Hauses einzuwerfen, b.) Steine und Eisenteile gegen Gebäude der Staatsoper zu werfen, c.) auf dem Gänsemarkt bei der Portugiesischen Handelsgesellschaft die Scheiben einzutreten, d.) auf der Bergstraße Steine gegen das Büro der Zeitung "Die Welt" zu schleudern und eine Polizeirufsäule umzureißen, wobei er sich selbst beteiligt hat. Außerdem gibt es weitere Haftgründe.

Musik

O-Ton Krause

Wir befinden uns hier in einer wilden Zeit. Es ist die Zeit, wo der Philosophenturm besetzt war ...

Sprecher:

Universitäts-Hauptgebäude Hamburg, 40 Jahre später: Der Historiker Eckart Krause hat im Keller ein Archiv der Hamburger Hochschulpolitik eingerichtet:

O-Ton Krause

Daran kann ich mich selber noch erinnern: Eines Morgens, als ich in die Uni kam, war der Philosophenturm von Stacheldraht umgeben und eine halbe Hundertschaft Bereitschaftspolizei guckte fröhlich aus dem Fenster der Bibliothek des englischen Seminars und wir kamen nicht rein. So und auf diesen 04.02. ist der Haftbefehl datiert. Und dazu habe ich eine Kopie und ein Flugblatt vom ASTA der Universität, "Freiheit für Schmiedel", unterschrieben von den damaligen Vorsitzenden Malin und Hopfenmüller.

Zitator:

"Günther Schmiedel ist kein Student. Das hat die Justiz offenbar in der Ansicht bestärkt, dass hinter ihm keine solidarische Gruppe steht, die bereit ist, für seine Rechte einzutreten, so wie es etwas bei inhaftierten Studenten sein würde."

Musik

Sprecher:

Am 5. Februar 1969 wurde Günther Schmiedel morgens um drei Uhr in den Räumen des ASTA der Hamburger Universität verhaftet. Die Staatsanwaltschaft und der Haftrichter waren sich sicher, es mit einem besonders gefährlichen Rädelsführer zu tun zu haben. Man warf ihm vor: Schwerer Landfriedensbruch, begangen als Rädelsführer, Widerstand gegen die Staatsgewalt, schwerer Aufruhr, dazu Körperverletzung und Beleidigung. Schmiedel wurde in den Schwerverbrechertrakt der Untersuchungshaftanstalt gebracht. Harte Haftbedingungen könnten auch den renitentesten Gefangenen zum Einlenken bringen, dachte man sich in der Justizverwaltung und vermerkte in den Akten, wie dem Gefangenen der Haftalltag möglichst unerträglich gemacht werden kann.

Zitator:

"Bezüglich Schmiedel war bereits angeordnet worden: Einzelhaft, strenge Isolierung in der -Anstalt (Übergabe nur von Beamten zu Beamten), nicht Zusammenschluss mit anderen Gefangenen. Diese Anordnung wird dahingehend erweitert, dass Schmiedel auf B2 unterzubringen ist, dass die Zelle nur mit 2 Beamten betreten werden darf, und dass die Zelle wiederholt zu durchsuchen ist. Ferner wird Einzelfreistunde angeordnet. Ich bitte auch die richterliche Genehmigung zum Ausschluss von gemeinschaftlichen Veranstaltungen einschließlich Kirche einzuholen. Ich halte es nicht für angebracht, ihm die Benutzung eines eingebrachten Transistorgerätes zu erlauben. Gerade hierin bieten sich doch Möglichkeiten, das Gerät durch technische Veränderungen zu einem Sende-Empfangsgerät für unerlaubte Nachrichtenübermittlungen herzurichten."

Sprecher:

Knapp eine Woche später brachten Polizeibeamte Schmiedel nach Karlsruhe. Dort versuchte man, ihn mit einem Überfall auf ein Munitionsdepot der Bundeswehr in Lebach in Verbindung zu bringen, bei dem Soldaten getötet worden waren. Man fragte ihn allen Ernstes, ob die

APO in Hamburg Panzer besäße. Schmiedel traute man alles zu, aber seine Tatbeteiligung ist rasch widerlegt. Nach einer Woche wurde Günther Schmiedel in das Untersuchungsgefängnis nach Hamburg zurückgebracht.

Musik

O-Ton Mentz

Ich wohnte damals nicht in Hamburg, sondern außerhalb. Und die dortige Polizei ist schwach besetzt und hat nichts anderes gewusst, als einen ausrangierten Peterwagen vor das Haus zu setzen, in dem niemand saß. Das war die höchste Stufe der Sicherheit, wie mir damals versichert worden ist, die es in dem Ort bisher überhaupt gegeben habe.

Sprecher:

1969 stand Albrecht Mentz am Anfang seiner Richterkarriere. Der Prozess gegen den etwa gleich alten Schmiedel sollte sein erstes, großes Verfahren werden. Auftakt einer bemerkenswerten Laufbahn. Albrecht Mentz spezialisierte sich später auf Staatsschutzverfahren und wurde Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht. Terrorismus und Spionage standen vier Jahrzehnte lang auf seinem Verhandlungsplan. Nach seinem letzten großen Staatsschutzverfahren gegen Mitglieder der Hamburger Al Quaida-Terrorzelle, ist er kürzlich in Pension gegangen. Albrecht Mentz gilt immer noch als hochgefährdet. Islamistische Täter könnten Rache nehmen wollen. Adresse und Telefonnummer unterliegen der Geheimhaltung. Ein Mitarbeiter des Hanseatischen Oberlandesgerichtes übernimmt beim Versuch, den Ex-Richter zu kontaktieren, die Rolle des Kuriers. Mentz ist zum Interview bereit.

Das Verfahren gegen Schmiedel sei ihm aus vielen Gründen gut in Erinnerung, sagt er, nicht zuletzt deshalb, weil er während der gesamten Prozessdauer mit Racheakten der APO habe rechnen müssen.

O-Ton Mentz

Ich bin ja auch bei einem Wahlkampfauftritt Helmut Schmidts, dem ich beigewohnt hatte in Bergedorf, angegriffen worden von Demonstranten, die mir die Brille vom Gesicht geschlagen hatten. Interessanterweise aber von einem der Leute, die ich aus dem Prozess schon kannte und die ich dort mit einer Ordnungsstrafe belegt hatte, rausgeführt worden aus der Menge, wofür ich ihm noch heute dankbar bin.

O-Ton Groenewold

Ich war damals der Anwalt der Protestbewegung der Studentenbewegung in Hamburg.

Sprecher:

Kurt Groenewold, seit nunmehr 5 Jahrzehnten Strafverteidiger in Hamburg, war damals einer der zwei Wahlverteidiger Schmiedels.

O-Ton Groenewold

Der Schmiedel Prozess wurde herausgehoben, wurde von der Staatsanwaltschaft und von der Politischen Polizei als ein besonders wichtiger Prozess angesehen mit großer Vorbereitung, mit vielen Einzeldelikten und er wurde eben sehr lange in Haft gehalten, die meisten Studenten sind ja gar nicht inhaftiert worden, es ergingen keine Haftbefehle. Aber sein Prozess wurde hier als ein großer Prozess geführt.

O-Ton Mentz

Viele meiner Kollegen haben aus Angst – würde ich formulieren, sie selbst würden es sicher anders sagen - immer versucht, den schnellen Ausstieg aus dem Verfahren zu finden. Entweder dadurch, dass man gleich zu Beginn erklärt, man halte nicht so wahnsinnig viel von dem Anklagevorwurf und neige dazu, das Verfahren wegen Geringfügigkeit einzustellen, gegen eine kleine Buße und notfalls ohne Buße. Und da erinnere ich mich an einen Prozess, von dem ich nur das Protokoll gelesen hatte, ein paar Jahre später, in dem ein Richter das auch versucht hatte

gegen Buße. Und der Verteidiger sagte, wir lehnen eine Bußzahlung ab. Und dann sagt der Richter: Gut, dann zahle ich als Richter die Buße. Kuriose Geschichten, nur um aus diesem Verfahren herauszukommen.

Sprecher:

Schmiedel drohten allein wegen seiner mutmaßlichen Rädelsführerschaft beim Landfriedensbruch 10 Jahre Zuchthaus. Die anderen Delikte kamen noch hinzu. Und Richter Mentz machte nicht den Eindruck, als wolle er einen APO-Rabatt gewähren. Das Verfahren wurde in jeder Beziehung zu einem Exempel.

Musik**Sprecher:**

Schmiedel war zu Beginn des Verfahrens aggressiv und angriffslustig, die Haftbedingungen schienen ihm nichts anhaben zu können. Das sah auch Richter Mentz so, der den Angeklagten in dieser Phase des Prozesses für voll verhandlungsfähig hielt. Aber war dieser Untersuchungshäftling wirklich der feldherrenartige Führer militanter Demonstranten, die auf sein Geheiß Steine schleuderten und Polizeiketten angriffen? War Schmiedel der Befehlshaber der APO in Hamburg?

O-Ton Mentz

Jedenfalls der erste Eindruck war, dass ich mir das nicht vorstellen konnte, dass dieser Mann ein intellektueller Rädelsführer war. Dass er mit großer Tatkraft bei Demonstrationen hervorgetreten ist, das war mir ja schon aus der Akte bekannt. Dazu gab es Fotos und eindeutige Aussagen. Daran hatte ich innerlich keine Zweifel. Aber ich wunderte mich nur, wie kommt man der Mann in diese Position, das war so mein Eindruck.

Sprecher:

Die Berichte und Aussagen der verdeckten Polizisten zeichneten das Bild des allseits präsenten Anführers, auf dessen knappe Aufforderungen Studenten sich unmittelbar zu Scharmützeln und Sachbeschädigungen hinreißen ließen. Burmeister, der verdeckte Ermittler mit der studentischen Tarnung, wollte dieses Befehlsverhalten mehrfach und eindeutig aus nächster Nähe beobachtet und gehört haben. Schmiedel befahl, die Studenten folgten – so stellte die Politische Polizei die Befehlskette dar. Und Richter Mentz folgte diesem Szenario.

O-Ton Hopfenmüller

Die APO hat keine Rädelsführer. Und in der Aktion selber, hat es meiner Ansicht nach überhaupt keine Führer und schon gar keine Rädelsführer gegeben. Ich selber habe, als ASTA Vorsitzender, meistens ja diese Demonstrationen angemeldet, bin in den Augen der Polizei damit sicherlich auch der Führer dieser Demos. Das hat manchmal geholfen in einer bestimmten Situation, wenn man gesagt hat, jetzt wird das hier zu heiß oder wir werden eingekesselt oder so etwas, dass ich mit den verantwortlichen Polizeibeamten sprechen konnte: Wenn Ihr uns jetzt nicht abziehen lasst friedlich, dann kann es sein, dass es ne Schlägerei gibt. Aber noch nicht mal das ist ne Führung gewesen, sondern eine Vermittlung gewesen.

O-Ton Groenewold

Ich habe übrigens einige Polizisten der Politischen Polizei auch danach gefragt, was ist denn ein Rädelsführer und wodurch zeichnet sich der aus? .Ja, er stand immer vorne, er griff immer nach dem Absperrgitter, außerdem hatte er einen Trenchcoat an, man konnte das irgendwie erkennen. Also, es gab Argumente, die intellektuell nicht verstehbar sind.

Sprecher:

Gegen den Trend der Zeit trug Schmiedel einen Kurzhaarschnitt. In Lederjacke oder Parka sah man ihn nie, sein Markenzeichen war ein

stinkbürgerlicher Trenchcoat. Zudem war Schmiedel recht groß. Keine Schwierigkeit also, Günther Schmiedel anhand seiner äußeren Merkmale in einem Demonstrationzug zu lokalisieren.

O-Ton Groenewold

Und Schmiedel war für die Polizei der Anführer der Studentenbewegung, nachdem Karl Heinz Roth ja am 1. Mai 1968 für ein Jahr verschwunden war, in den Untergrund ging. Und er war ja früher derjenige, der durch profunde Reden als Anführer galt. Und warum Schmiedel wirklich als Anführer galt, weiß ich nicht. Das kann man sich nur dadurch erklären, dass er ein sehr großer Mann war, eine deutliche Erscheinung, kein Jüngling. Und weil er auch, wenn er etwas tat, das richtig tat. Und die Polizeibeamten vom K4, so hießen sie damals, die Politische Polizei, haben ihn immer wieder gesehen und auch immer wieder versucht, ihn festzunehmen. Und an ihn konnten sie sich auch erinnern.

Sprecher:

Die Presse reagierte zweigeteilt auf den Prozessverlauf. Während die einen Richter Mentz applaudierten, der keinen Zweifel an den Aussagen der beteiligten Polizisten hatte, wurde in der ZEIT und im SPIEGEL die Voreingenommenheit des Gerichts und der unbedingte Bestrafungswille gegeißelt. Schmiedels Haftbedingungen wurden gerügt und Richter Mentz' Prozessführung fand keine Gnade.

Auch die öffentliche Meinung war polarisiert und die Nerven aller Beteiligten angespannt. Für Richter Mentz ging es auch um die gerade erst begonnene Karriere.

O-Ton Mentz

Irgendwann nach Feierabend, in einer heißen Phase des Prozesses, erschien unangemeldet der damalige Justizsenator und spätere Bürgermeister Peter Schulz, den ich nur aus der Zeitung kannte und sagte mir in einem längeren Gespräch, egal, wie dieses Verfahren weiterlaufe

und was da raus käme, ich bräuchte jedenfalls keine Bedenken zu haben, dass ich vielleicht nicht auf Lebenszeit ernannt würde.

Sprecher:

Das Verfahren zog sich hin, die Liste der zu vernehmenden Zeugen war lang und die Anträge der Verteidigung kosteten auch Zeit. Aus dem anfänglich selbstbewussten Angeklagten Schmiedel war über die Monate der Gefangenschaft ein erkennbar verunsicherter Mensch geworden. Er litt zeitweise unter paranoiden Wahnvorstellungen, wurde mit Psychopharmaka versorgt.

O-Ton Groenewold

Er wurde am Schluss immer stiller. Das kann man wohl feststellen, weil ihm nicht klar war oder warum er überhaupt angeklagt oder warum das so ein Gewicht haben sollte. Und wir selbst waren auch noch zum Teil der Meinung, wir könnten einen Erfolg haben. Oder, wenn keinen Erfolg, dann eben einen, der zu seiner Freilassung führt. Andererseits schien ziemlich klar, dass der Richter, Albrecht Mentz, ihm nicht wirklich wohlwollend war, sondern ihn doch für einen gröberen Täter hielt. Man kriegte das ja aus kürzeren Äußerungen mit und auch aus der Behandlung von Beweisanträgen. Er war nicht souverän....

O-Ton Mentz

Also, es ist immer schwer auseinander zu halten, ob jemand in einer Situation, in der er keinen anderen Ausweg sieht, selbst dieses Gefühl noch verstärkt, es handele sich um einen Verhandlungsunfähigen oder ob er das wirklich war. Ich kann das auch heute nicht sagen. Er war sicherlich angeschlagen, aber wie weit die Beeinträchtigung ging, das vermochte ich nicht zu beurteilen. Deshalb haben wir eben auch einen Sachverständigen hinzuziehen müssen.

Sprecher:

Allerdings nicht den Sachverständigen, dem die Verteidigung vertraut hätte, dem Psychologie-Professor Peter Brückner aus Hannover. Brückner hatte bei Schmiedel eine ausgeprägte Haftpsychose diagnostiziert und ihn für vollständig verhandlungsunfähig erklärt. Doch Brückners Gutachten wurde abgelehnt, der Professor sei befangen, verfolge, so die Staatsanwaltschaft, selber die "Ziele der sog. APO, insbesondere des SDS, die darauf ausgerichtet sind, die in der Bundesrepublik bestehende verfassungsmäßige Ordnung so schnell wie möglich und unter Einsatz von Gewalt zu beseitigen." Das Gericht bestellte einen anderen Gutacher, der Schmiedel für verhandlungsfähig erklärte.

Musik

Sprecher:

19. September 1969. Der Tag der Urteilsverkündung. Die Hoffnung des Angeklagten und seiner Verteidiger war jetzt bei Null. Die Anwälte versuchten, den drohenden Schuldspruch noch durch einen letzten Ablehnungsantrag gegen Albrecht Mentz zu verhindern.

O-Ton Groenwold

Wir waren informiert worden, dass der Richter am Vorabend vor der Urteilsverkündung gefeiert hatte, in den Räumen der Staatsanwaltschaft, der Politischen Staatsanwaltschaft, die ja unser Gegner war und auch Alkohol ausgeschenkt wurde. Und da war auch der Staatsanwalt, der hier die Anklage vertrat, und es wurde auch über diesen Prozess gesprochen. Und das haben wir in diesem Ablehnungsgesuch vorgetragen.

Sprecher:

Vergeblich. Im Namen des Volkes wurde Günther Schmiedel zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt und blieb weiterhin in Haft. Der Angeklagte selbst wirkte bei der Urteilsverkündung vollständig abwesend und ließ sich vorzeitig in die Zelle zurückführen. Die ZEIT kommentierte:

Zitator:

"Für Innensenator Ruhnau war er ein Krimineller. Für den Kronzeugen der Anklage, einen Polizeispitzel, der Rädelsführer. Für die Justiz war er gar einen Augenblick lang der Soldatenmörder von Lebach, für die Hamburger Obrigkeit schließlich das langersehnte Objekt, ein Exempel zu statuieren. Mit ihm sollte der Außerparlamentarischen Opposition der Garaus gemacht werden. Die Obrigkeit der liberalen Hansestadt Hamburg hat ihre Macht demonstriert. Dass dafür ein Mensch, der nicht mehr Schuld auf sich geladen hat als mancher andere demonstrierende Student, Schüler oder junge Arbeiter auch, regelrecht fertiggemacht wurde, berührt sie offenbar nicht. Sie hat ihr Exempel – auch wenn Recht und Gerechtigkeit dabei unter die Räder gerieten."

Musik**Sprecher:**

Mitte November 1969 wurde Schmiedel nach neunmonatigen Einzelhaft aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen. Es bestehe nun keine Flucht- oder Verdunklungsgefahr mehr, entschied eine Kammer des Landgerichts. Rund 20 SDS´ler holten Schmiedel von der Haftanstalt ab. Er, der ehemals lautstarke Agitator, blieb stumm, war zu keinen Worten fähig, verließ schließlich als erkennbar gebrochener Mann die Szenerie. An der Universität fanden weiterhin jede Menge politische Veranstaltungen statt. Aber Schmiedel war nicht mehr dabei. Auch bei Demonstrationen, bei denen der Mann im Trenchcoat sonst zuverlässig in einer der ersten Reihen mitmarschierte, tauchte Schmiedel nicht mehr auf. Aber die Frage: "Wo ist Schmiedel?" wurde nicht gestellt. Noch prangte die Parole "Freiheit für Schmiedel" hundertfach an Hauswänden, aber niemand forschte nach dem einstigen Aktivisten. Die Solidaritätsaktionen endeten mit dem Tag seiner Haftentlassung am 15. November 1969. Seit diesem Tag bleibt Günther Schmiedel verschwunden.

O-Ton Dreckmann

Nachher war das auch so, dass sich das Ganze gelegt hat. Immerhin war der Mann ja sieben Monate im Knast. Nachdem wurde er ja plötzlich entlassen. Und dann war da Funkstille. Das spielte nachdem er entlassen war, überhaupt keine Rolle mehr. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir den Fall Schmiedel dann danach noch in irgendeiner Weise diskutiert haben. Wir wissen auch nicht, also ich weiß nicht, was mit ihm geschehen ist.

O-Ton Hopfenmüller

Dieses Gefühl der Gesamtsolidarität für diese gesamte Bewegung, egal woher jemand kommt, auch egal wie sehr er isoliert ist, aber dass ihm die Solidarität der gesamten Bewegung zusteht, dieses Gefühl gab es dann nicht mehr, das ist verschwunden.

Sprecher:

Im Mai 1970 - Schmiedel war bereits wieder ein halbes Jahr auf freiem Fuß – verkündete Bundespräsident Gustav Heinemann eine allgemeine Amnestie für sämtliche Demonstrationsdelikte der APO. Günther Schmiedel war der größte Profiteur dieses Straferlasses, denn niemand in der ganzen Bundesrepublik war wie er zu so einer hohen Haftstrafe verurteilt worden. Er musste nun das ausstehende Berufungsverfahren nicht mehr fürchten. Richter Mentz' mehrmonatiger Prozess und sein akribisches 60 Seiten dickes Urteil waren Makulatur.

O-Ton Mentz

Ich war eigentlich froh, dass vielleicht auf diese Weise eine gewisse Beruhigung der Szene eintreten könnte, denn man wusste ja gar nicht, wie das weitergehen soll, ob sich das nicht immer weiter aufschaukelt. Es hing ja zusammen mit einem Politikwechsel in der Bundesrepublik und ich kann mich nicht daran erinnern, dass aus meinem Bekannten- oder

Freundeskreis von damals jemand empört war und das Gefühl hatte, jetzt wird seine Arbeit vernichtet oder so.

Sprecher:

Schmiedel, noch nicht ganz 30 Jahre alt, besaß nun ein reines Führungszeugnis. Chance für einen Neuanfang: beruflich, politisch, privat. Doch Schmiedel tauchte nicht auf. Es gab in diesem Jahr 1970 wohl Gerüchte und Vermutungen über seinen Verbleib: Irgendwer wollte von irgendjemandem gehört haben, er sei in einer geschlossenen Psychiatrischen Klinik gelandet; andere hatten wieder von anderen gehört, er hätte sich ertränkt. Niemand ging diesen Hinweisen auf den Grund. Dass Schmiedel infolge von Haft und Prozess zunehmend psychische Probleme hatte, war allen Beobachtern klar. Dass das harte Urteil, den ohnehin bereits Angeschlagenen vollends aus der Bahn geworfen haben könnte, vermutete nicht nur sein Strafverteidiger Kurt Groenewold:

O-Ton Groenewold

Man kann sagen, dass Urteil ist viel, viel zu hoch. Das bleibt in jedem Fall, also es ist deshalb politisch, weil es eine unverhältnismäßige Reaktion war. Sowohl der Prozess als auch das Urteil. Und jemand wie er, der sich das nicht in den Details theoretisch auch erklären kann, der sieht dann nur das Unrecht und das Unglück. Ich denke, das hat ihn aus der Bahn geworfen. Und ich halte das für eine Folge dieses Prozesses.

Sprecher:

Des Prozesses und der harten Haftbedingungen.

O-Ton Groenewold

Und ich denke, dass Schmiedel dann doch allmählich in eine Depression verfallen ist. Und irgendwann hat er dann an Dritte Briefe geschrieben, ich weiß nicht, ob auch an Zeitungen. ... Und mir dann auch das Mandat entzogen.

Sprecher:

Schmiedel hatte aus der U-Haft heraus seltsame Briefe geschrieben, voller Bitten und Drohungen, adressiert an Personen des öffentlichen Lebens, denen er nie begegnet war. Eine Haftpsychose?

O-Ton Groenewold

Danach hab ich sein Leben nicht mehr verfolgt. Ich weiß es nicht.

O-Ton Hopfenmüller

Ich glaube, die wahrscheinlichste Antwort darauf ist, dass er so beschädigt worden ist in diesem ganzen Verfahren, dass er sich völlig rausgezogen hat, völlig von der Politik abgewendet hat.... Vielleicht.

Musik**Sprecher:**

Schmiedel, der Mann, auf den Polizeiabsperungen wie ein rotes Tuch wirkten, war frei und keiner vermisste ihn. 40 Jahre lang fragte niemand, was aus ihm geworden ist.

O-Ton Mentz

Das hat mich immer sehr interessiert und schon deshalb, weil ich ungefähr 20 Jahre, immer dann, wenn ich die S-Bahn benutzt hatte, an ihn erinnert worden bin. Unter manchen Brücken stand immer noch, wie auch bei uns im Einkaufszentrum, in dem kleinen Ort, in dem ich wohnt, Freiheit für Schmiedel. ... Erst als die Eisenbahnbrücke in Moorfleet abgerissen wurde, da wurde ich nicht mehr morgens, wenn ich mit der Bahn fuhr, an diesen Prozess erinnert. Also, ich habe schon aus diesen äußerlichen Gründen sehr häufig an Schmiedel gedacht.

Atmo Telefonat

Tuten

Schmiedel: "Schmiedel"

Link: "Link , Deutschlandfunk. Ich bin auf der Suche nach einem Günther Schmiedel, Jahrgang 1941, geboren in Kassel. Bin ich da bei Ihnen richtig?" -

"Nein, da sind Sie bei mir nicht richtig."

Atmo Telefonat

Tuten

Frau Schmiedel: "Also, es ist die Frau Schmiedel dran...mein Mann ist weder in Kassel geboren noch hat er den Jahrgang."

Sprecher:

Schmiedel ist in einem Dorf namens Grove aufgewachsen. Groves Bürgermeister hat unter seinen 246 Mitbürgern heute niemanden, der Schmiedel heißt. Er selbst sei so jung, dass er während der APO-Zeit noch gar nicht richtig auf der Welt gewesen sei, entschuldigt er sich. Wenn Schmiedel, gleich nach seiner Haftentlassung in die Psychiatrie kam, er könnte dort noch heute ein vergessenes Patientenschicksal durchleiden. Die Hamburger Justizbehörde erklärt, sie würde aus Resozialisierungsgründen grundsätzlich keine Auskunft über den Verbleib von Inhaftierten geben. Egal, ob das 40 Jahre zurückliege, egal ob das Delikt amnestiert sei.

Verfassungsschutz oder Politische Polizei dürften den weiteren Lebensweg des Aufrührers sicher noch einige Jahre verfolgt haben – diese Telefonate erspare ich mir wegen zu geringer Erfolgsaussicht. Was ist mit der Stasi? Ostberlin hat sich doch sehr interessiert an der westdeutschen APO gezeigt und teilweise auch Kräfte angeworben und Organisationen unterstützt.

Atmo Telefonat:

Frau Reichelt:

"Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Reichelt am Apparat."

Link: "Tag Frau Reichelt."

Reichelt: "Nach meiner Erinnerung wurden die Recherchen zur Person bei uns in den Unterlagen durchgeführt und führten zu dem Ergebnis, dass keine Unterlagen aufgefunden wurden."

Sprecher:

Schwarzenbek war Schmiedels letzte Wohnadresse. Eine schleswig-holsteinische Kleinstadt mit 15 000 Einwohnern und einer eigenen Auffahrt auf die Autobahn Hamburg – Berlin. Niemand erinnert sich hier an Günther Schmiedel,

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Ich denke mal, dass er immer in Schwarzenbek war, wir haben auch anhand der melderechtlichen Verhältnisse keine andere Information, als dass er eigentlich immer in Schwarzenbek gewesen ist.

Sprecher:

Nicht nur meldetechnisch, sondern tatsächlich war Schmiedel hier. Aber, er war nicht wieder zu erkennen.

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Herr Schmiedel war in seiner Persönlichkeit auffallend, allein durch seine Körperlichkeit, er war also mindestens 1,85 groß, 1,90 fast, wog mindestens 110, 120 Kilo, glatzköpfig, Stiernacken, alles so Dinge, die nach außen hin schon Eindruck verschafften. Und er war wohl, wie wir alle feststellen konnten, geistig verwirrt und hat durch intensive Selbstgespräche, durch eine Körperhaltung: nach vorne gebeugt, nach unten gerichteter Blick, für viele nicht einschätzbar und verwirrend und dadurch ist eben auch viel Angst verbreitet worden.

Sprecher:

sagt Hans Jürgen Stribrny, der 1975 nach Schwarzenbek zog und zeitweilig das Sozialamt und das Ordnungsamt der Stadt leitete. Da läuft jahrein, jahraus ein verwirrter Mensch durch die Kleinstadt, pöbelt unbeteiligte Bürger an und droht ihnen. Man weicht ihm aus. Einige dieser Bürger wissen vielleicht, dass der Randalierer Schmiedel mit Nachnamen heißt, aber niemand kennt seine politische Vorgeschichte. Dabei ist Hamburg nur 60 Kilometer entfernt. Schmiedel ging keiner Arbeit nach, war stattdessen Kunde beim Sozialamt. Und natürlich stellte sich Sozialamtsleiter Stribrny häufig die Frage, warum ist der Mann so aggressiv, was ist ihm Schlimmes widerfahren?

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Es gab damals in Schwarzenbek immer so das Gerücht, dass Herr Schmiedel bei irgendeiner Demonstration im Rahmen der Studentenrevolten durch einen Polizisten – ich sag das mal ganz vorsichtig – zu hart angefasst worden ist und er einen Schlag auf den Kopf bekommen haben soll, dass dann aufgrund dieser Geschichte diese geistige Behinderung bzw. diese psychische Störung eingetreten sein soll.

Musik

Sprecher:

Von einem APO Prozess ist hier nichts bekannt und von den zunehmenden psychischen Problemen des Angeklagten in der Einzelhaft hat niemand etwas erfahren.

Zwei komplette Jahrzehnte sind belegt, in denen Günther Schmiedel mehr oder minder marodierend durch Schwarzenbek zog.

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Herr Schmiedel war in dieser Zeit immer ein Einzelgänger, natürlich geprägt durch seine psychische Erkrankung: Und so viel ich weiß, hat er in

einer eigenen Wohnung gelebt und wurde von seiner Mutter, die aber in einer anderen Wohnung war, dort auch bekocht und auch ansonsten bewaschen und bebügelt.

Sprecher:

Ihr Tod Anfang der 90er verschärfte Schmiedels Psychose und führte letztlich dazu, dass er für längere Zeit in eine Psychiatrische Klinik eingewiesen wurde.

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

...Ich meine es war 1992 - ist Herr Schmiedel plötzlich bei uns aufgetaucht, ein völlig anderer Mensch, und hat sich für sein Verhalten, dass er in der Vergangenheit gezeigt hat, bei uns entschuldigt und man konnte mit ihm ganz normal reden. Und er hatte dann gesagt, dass er sich in eine stationäre Reha-Einrichtung begeben hat, dort auch sehr gut eingestellt worden ist und sein Krankheitsbild nach außen so nicht mehr zum tragen kam.

Sprecher:

Schmiedel nun angepasst und reumütig? Ein Mann, der mit seiner belasteten Vergangenheit gebrochen hat?

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Er sagte uns eigentlich nur in einer relativ pauschalen Bemerkung, er könne sich an diese Dinge, an diese Zeiten eigentlich kaum erinnern, an wenige Dinge, die vielleicht wesentlich gewesen sind, hat er absolut keine Erinnerung mehr.

Sprecher:

Schmiedel, der Mann ohne Erinnerung, nunmehr seit fast 20 Jahren ein anerkanntes Mitglied der Schwarzenbeker Gesellschaft? Integriert durch die Kraft der Pharmazie?

O-Ton Hans Jürgen Stribrny

Ich habe ihn dann über die Jahre nicht mehr wahrgenommen: Ich meine auch, dass er so im Stadtbild wurde er auch so nicht mehr gesehen.

Musik

Sprecher:

Der evangelisch lutherische Friedhof Schwarzenbek ist recht groß, vielleicht 2000 Gräber. Nach 2 Stunden steht fest: Kein Stein für Günther Schmiedel.

Letzter Versuch: Auf der Schwarzenbeker Polizeiwache erinnert man sich an einen ehemaligen Kollegen vom Nachbarrevier, der ein Bruder des Gesuchten sein könnte. Hauptkommissar Funck ermittelt:

O-Ton Funck

Also, meine Recherchen haben ergeben, dass der Schmiedel vor zehn Jahren verstorben ist. Er hat seinerzeit in Schwarzenbek gelebt und ist in Geesthacht gestorben. Mehr weiß ich und habe ich über seine Person hier in meiner Amts- und Dienstzeit nicht erfahren.

Sprecher:

Schmiedel starb am 18. September 1999 im Krankenhaus Geesthacht an den Folgen eines Sturzes. Er hatte wohl ab 1970 in direkter Nachbarschaft zu seiner Mutter gelebt. Nach deren Tod im Jahre 1992, war er in eine kleine Genossenschaftswohnung nur einen Hauseingang weiter gezogen. Über seinen Alltag erfahre ich nichts Neues. Sein Bruder, der Polizist, wohnte all die Jahre nur wenige Hundert Meter entfernt von ihm. Seit 1968 haben sich die Gebrüder Schmiedel nicht begrüßt und kein einziges Wort gewechselt. Bei Günther Schmiedels Beerdigung war niemand anwesend.

Atmo Friedhof

Schritte

"Ja, wir kommen jetzt zu dem Grab, hier ist es: Sofie Schmiedel ,
25.05.1914 geboren. Und am 25.04.1992 gestorben.

Und nur wenige Schritte weiter auf dem Gräberfeld da drüben für die
anonymen Bestattungen liegt ihr Sohn ... Günther Schmiedel, hier, hier
müsste es ungefähr sein."

Musik

Abspann:

Wo ist Schmiedel?

Auf den Spuren eines APO-Aktivisten

Ein Feature von Rainer Link

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2009.

Es sprachen: Reinhard Schulat und Karlheinz Tafel

Ton und Technik: Eva Pöpplein und Angelika Brochhaus

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Hermann Theißen